

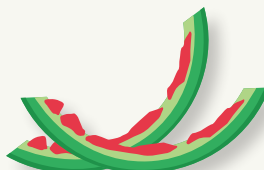
BIOABFALL? Ein Schatz für die Natur!

Leitsatz: Bioabfall ist kein Müll – er ist ein Geschenk für die Erde, er bringt das Leben in den Boden zurück.

Hintergrundwissen: Bioabfall macht etwa 30-40 % des kommunalen Abfalls aus, landet aber häufig auf Deponien, wo er sich nicht natürlich zersetzen kann. Kompostieren ist eine einfache Möglichkeit, aus biologischen Resten hochwertigen Humus zu gewinnen und Kindern den Kreislauf der Natur zu zeigen.

Impulsfragen / Gespräch zum Aktivieren des kindlichen Vorwissens (Kontextkompetenz):

- Was denkt ihr, was ist Bioabfall?
- Warum gehört Bioabfall nicht in den Restmüll?
- Was kann man mit Bioabfall machen?
- Was gehört auf den Kompost und was nicht?
- Was passiert mit Bioabfall im Komposter?
- Wie hilft Kompostieren der Natur?



IMPULS: Durch **richtiges Trennen von Bioabfall** können wir aus Küchen- und Gartenresten nährstoffreiche Erde gewinnen, anstatt sie unnötig auf Deponien zu entsorgen.

Material: Bilder verschiedener Abfallarten (Papier, Plastik, Apfel, Bananenschale ...), 2 Behälter – einer mit einem Wurm-Bild (Komposter), der andere mit einem roten Kreuz.

Aktivität: Die Kinder lernen spielerisch zu unterscheiden, was in den Bioabfall gehört und was nicht. Legen Sie die verschiedenen Bilder vor den Kindern auf und lassen Sie jedes Kind eine Karte mit einem Abfallbild (z. B. Apfel, Plastikflasche, Papier, Bananenschale) ziehen. Gemeinsam entscheiden sie, ob der Kompostwurm es fressen würde – also ob der Abfall kompostierbar ist, oder nicht. Wenn ja, kommt die Karte in den Behälter mit dem Wurm. Wenn nicht, kommt sie in den Behälter mit dem roten Kreuz. Zum Schluss führen Sie mit den Kindern ein Gespräch darüber, warum bestimmte Dinge nicht in den Kompost gehören und was passiert, wenn man Abfall richtig trennt.



◀ Weitere detailliertere (Hintergrund)Informationen

Vertiefende Auseinandersetzung mit den 7K

Kollaboration: Die Kinder arbeiten zusammen und lernen, einander zuzuhören, wenn sie entscheiden, was in den Kompost gehört.

Kritisches Denken: Die Lernenden unterscheiden verschiedene Abfallarten und überlegen, warum manche Dinge kompostierbar sind und andere nicht.

Kulturalität: Die Lernenden lernen, die Natur zu respektieren und zu verstehen, dass auch Abfall eine weitere Bedeutung haben kann, wenn er richtig behandelt wird. Sie vergleichen Informationen über die Verwendung von Bioabfällen in verschiedenen Ländern.

Kreativität: Die Aktivität regt die Fantasie an – die Kinder stellen sich vor, wie der Wurm verschiedene Reste „frisst“ und in Erde verwandelt. Sie können die Aktivität nach ihrer eigenen Vorstellung gestalten. Die Lernenden gestalten „Das Leben des Bioabfalls“.

Kontextkompetenz: Die Lernenden verknüpfen Wissen aus dem Alltag (Küchen- und Gartenabfälle) mit den ökologischen Auswirkungen.

Kommunikation: Die Kinder äußern ihre Meinungen und begründen, warum ein bestimmter Abfall kompostierbar ist oder nicht.

Digitale Kompetenz: Die Aktivitäten können durch ein kurzes Video oder eine Bildpräsentation über die Funktionsweise der Kompostierung ergänzt werden.



Sprachmittel-VIT (very important terms) Tabelle:

der Kompost / kompost

der Bioabfall / bioodpad

der Regenwurm / dážďovka

die Bananenschale / banánová šupka

die Erde / pôda, zemina, zem

die Natur / príroda

der Abfall / odpad

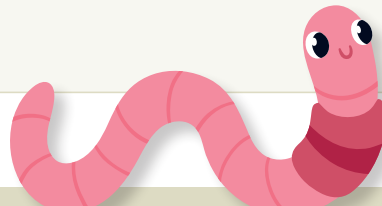
der Garten / záhrada

die Küche / kuchyňa

düngen / hnojiť

richtig / správne

wie lange / ako dlho



BIOABFALL? Ein Schatz für die Natur!

VERTIEFUNG 1: Das Leben des Bioabfalls

Leitsatz: Bioabfall besteht aus Essens- und Pflanzenresten, die in nährstoffreiche Erde verwandelt werden können. Deshalb ist es wichtig, dass die Lernenden schon früh verstehen, was und warum es in den Kompost gehört.

Hintergrundwissen: Bioabfall umfasst Obst- und Gemüsereste, Bananenschalen, Apfel- und Birnenreste, Teebeutel oder Kaffeesatz. Wenn wir Bioabfall in den normalen Müll werfen, nimmt er unnötig Platz auf der Deponie ein und gelangt nicht zurück in den Boden. Kompostierung verwandelt Bioabfall in Humus – nährstoffreiche Erde, die wir im Garten oder für Pflanzen nutzen können.

Einige Dinge gehören nicht in den Kompost, zum Beispiel Fleisch, Knochen, Kunststoffverpackungen oder fettige Speisen, da sie Schädlinge anlocken oder Gerüche verursachen können.

Material: Bilder oder echte Gegenstände (Schalen, Zweige, Plastikflasche ...), farbige Behälter oder Kisten mit der Aufschrift: BIO, PLASTIK, PAPIER, RESTMÜLL; Papier, Buntstifte/Filzstifte

Aktivität: Teilen Sie die Lernenden in Gruppen ein und legen Sie danach verschiedene Gegenstände (echt oder als Bilder) auf den Boden. Jede Gruppe wählt nun einen Gegenstand aus und entscheidet, in welchen Behälter er gehört. Lassen Sie die Lernenden ihre Entscheidung begründen. Nach jeder Runde wird gemeinsam die Richtigkeit überprüft und kurz erläutert.

Kreativteil: Lassen Sie anschließend die Lernenden ein oder zwei Bioabfall-Gegenstände wählen und eine Collage „Das Leben des Bioabfalls“ gestalten – z. B. den Weg einer Apfelschale von der Küche bis in den Garten.



BIOABFALL? Ein Schatz für die Natur!

VERTIEFUNG 2: Bioabfall – wir wissen darüber Bescheid!

Leitsatz: Bioabfall spielt eine bedeutende Rolle im Nährstoffkreislauf und im Umweltschutz – richtiges Sortieren und Kompostieren kann die Abfallmenge reduzieren und die Bodenqualität in unserer Gemeinde verbessern.

Hintergrundwissen: Bioabfall ist natürlich abbaubar, z. B. Obstschalen, Gemüsereste, Kaffeesatz, Teeblätter oder Gartenlaub. Durch Kompostierung werden diese Reste in Humus verwandelt – einen nährstoffreichen Boden, der das Pflanzenwachstum unterstützt. Nicht kompostierbarer Abfall umfasst zum Beispiel Fleisch, Fisch, Knochen, fetthaltige Speisen oder Kunststoffe – solche Dinge können Geruch verursachen oder Schädlinge anziehen. Die Lehrkraft kann reale Beispiele von kompostierbarem und nicht kompostierbarem Material verwenden, damit die Lernenden den Unterschied erkennen.

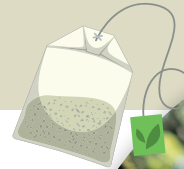
Materialien: Plastikbehälter mit Deckel, Erde, Laub, Gemüsereste, Schalen, Kaffeesatz (Bioabfall)

Aktivität: Nun lassen Sie die Lernenden einen Mini-Komposter in einem Behälter bauen. Dafür sollen sie abwechselnd Bioabfall und Erde aufeinanderichten. Der Behälter wird geschlossen und regelmäßig mit Bioabfall befüllt. Lassen Sie nun die Lernenden ein Tagebuch über die Veränderungen führen: was sich zersetzt hat, wie lange es gedauert hat usw.

Nach einiger Zeit haben Sie einen fertigen Kompost, welchen Sie gemeinsam mit den Lernenden zum Düngen von Pflanzen in der Schule verwenden können. So lernen sie den vollständigen Kreislauf der Bioabfallverwertung kennen.



Weitere detailliertere (Hintergrund)Informationen





Leitsatz: Glas kann nahezu unendlich oft recycelt werden – aber nur, wenn wir es richtig trennen.

Hintergrundwissen: Glas gehört zu den am meisten recycelbaren Materialien – es kann praktisch endlos ohne Qualitätsverlust wiederverwertet werden. In der Slowakei werden jedoch laut dem Statistischen Amt nur ca. 60 % des Glasabfalls recycelt, der Rest landet auf Deponien. Zerbrochener Glasabfall stellt ein Verletzungsrisiko für Menschen und Tiere dar und zersetzt sich in der Natur nicht – sein Abbau dauert tausende Jahre. Es gibt zudem Unterschiede zwischen Verpackungsglas und Nichtverpackungsglas – Glasflasche vs. Spiegel.

Impulsfragen / Gespräch zum Aktivieren des kindlichen Vorwissens (Kontextkompetenz):

- Überlegt einmal, was haben wir zu Hause alles aus Glas?
- Was passiert, wenn wir Glas in die Natur werfen?
- Kann Glas unendlich recycelt werden?
- Ist jedes Glas gleich? Gehört auch ein Fenster oder Spiegel dazu?
- Wie können wir Glasabfälle vermeiden?



IMPULS: Aus alt mach neu!

Wusstest du, dass eine Flasche aus zerbrochenem Glas wieder und wieder zu einer völlig neuen Flasche werden kann?

Material: Bilder oder echte Gegenstände (Glasbecher, Plastikbecher, Keramikbecher, Pappbecher), Korb oder Schachtel.

Aktivität: Lassen Sie die Kinder verschiedene Gegenstände betrachten und raten, welche zerbrechlich sind und welche nicht. Anschließend können Sie die Kinder die Gegenstände nach Material – Glas, Plastik, Papier, Keramik – sortieren lassen. Gemeinsam besprechen sie, was passiert, wenn Glas herunterfällt und zerbricht – insbesondere, wenn dieses Glas in die Natur gelangt, und welche Gefahren das für Tiere mit sich bringt. Enden können Sie diese Aktivität mit einem Spiel: die Kinder tragen zerbrechliche Gegenstände (z. B. Plastikbecher als Ersatz für Glas) vorsichtig in einem Korb von Punkt A nach Punkt B.



◀ Weitere detailliertere (Hintergrund)Informationen

Vertiefende Auseinandersetzung mit den 7K

Kollaboration: Die Kinder arbeiten im Team – sortieren, malen, diskutieren oder präsentieren ihre Ergebnisse in der Gruppe.

Kritisches Denken: Die Kinder unterscheiden, was ins Glas gehört und was nicht; denken über Sicherheit, Zersetzbarkeit und Folgen von Glasabfällen nach.

Kulturalität: Die Kinder entwickeln eine verantwortungsbewusste Haltung gegenüber Natur und Abfällen, fördern Umweltwerte und sicheres Verhalten.

Kreativität: Die Lernenden nutzen kreative Techniken – Zeichnung, Plakat, Comic oder andere Formen, um auszudrücken, was sie gelernt haben.

Kontextkompetenz: Die Lernenden verbinden Wissen mit der Realität – Glas aus dem eigenen Haushalt, Abfälle in der Umgebung, Sammelcontainer in der Stadt oder Schule.

Kommunikation: Die Kinder üben, Gedanken auszudrücken – beschreiben, diskutieren, erklären, was sie herausgefunden oder erstellt haben (Vertiefung 1).

Digitale Kompetenz: Die Lernenden arbeiten mit Video, Präsentationen, interaktiver Tafel oder nutzen digitale Werkzeuge für ihre Ergebnisse.



Sprachmittel-VIT (very important terms) Tabelle:

das Glas / sklo
der Container / kontajner
die Farbe / farba
die Flasche / fľaša
der Becher / pohár
die Scherbe / črepina



der Spiegel / zrkadlo
die Keramik / keramika
zerbrochen / rozbit
trennen / triediť
einschmelzen / roztaviť
grün / zelený



VERTIEFUNG 1: Der Kreislauf des Glasrecyclings

Leitsatz: Wie aus Glas wieder Glas entsteht.

Hintergrundwissen: Glas ist einer der nachhaltigsten Werkstoffe, da es unendlich oft recycelt werden kann, ohne an Qualität zu verlieren. Glas in die Natur zu werfen, ist jedoch gefährlich – es kann zerbrechen und Menschen sowie Tiere verletzen, außerdem braucht es Tausende von Jahren, um sich zu zersetzen.

Die Lernenden erfahren, dass Glasflaschen und -gläser in den grünen Container gehören, während Porzellan, Keramik und Spiegel dort nichts zu suchen haben. Die Lernenden sehen sich ein Video an, um zu erfahren, wie der Prozess des Glasrecyclings funktioniert und warum er so wichtig ist.

Material: Bilder oder Kurzvideo zum Recyclingprozess von Glas, Papier, Filzstifte.

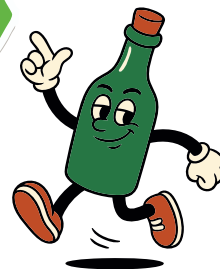
Aktivität: Sehen Sie zu Beginn sich mit den Lernenden ein kurzes Video oder eine Präsentation an, wie Glas recycelt wird – vom Wegwerfen der Flasche bis zur Herstellung einer neuen (oder Sie beschreiben den Prozess selbst). Teilen Sie dann die Lernenden in Gruppen und lassen Sie die Lernenden den „Weg der Flasche“ zeichnen. Was glauben sie, wie dieser Weg, die einzelnen Schritte hierzu aussehen?

1. Schritt: Die Flasche wird weggeworfen.
2. Schritt: Sie gelangt in den sortierten Abfall.
3. Schritt: Sie kommt ins Recyclingwerk.
4. Schritt: Sie wird eingeschmolzen und eine neue Flasche entsteht.

Am Ende präsentieren die Lernenden ihre Bilder und erkennen gemeinsam, dass Recycling Ressourcen und Energie spart.



◀ Weitere detailliertere (Hintergrund)Informationen



VERTIEFUNG 2: Glasrecycling – eine unendliche Geschichte!

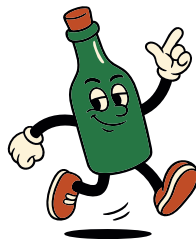
Leitsatz: Die Lernenden bearbeiten den Kreislauf des Glases digital.

Hintergrundwissen: Glas gehört zu den stabilsten Materialien. In der Natur kann es sich bis zu 4000 Jahre lang zersetzen, was es zu einem der problematischsten Abfälle macht, wenn es nicht richtig getrennt wird. Die Europäische Union erreicht eine Recyclingquote von etwa 80 %, doch viele Flaschen und Gläser landen weiterhin auf Deponien. Die Lernenden verbinden das ökologische Thema mit ihren digitalen Kompetenzen.

Materialien: Computer/Tablet, Papier, Filzstifte, Möglichkeit zur Videoaufnahme (Handy).

Aktivität: Lassen Sie die Lernenden in Gruppen eine kurze Video-Präsentation (1–2 Minuten) erstellen oder einen Comic über den Recyclingprozess von Glas – vom Einwurf in den Container bis zur neuen Flasche zeichnen.

Lassen Sie die Lernenden dabei Informationen über Glaswerke, Energieverbrauch und Unterschiede zwischen Produktion aus neuen Rohstoffen vs. recyceltem Glas im Internet recherchieren. Auch das Aufnehmen und Produzieren von eigenen Videos kann hierbei im Fokus der Aktivität stehen.



Entwickelt von: Simona Jurovatá, Eva Molnárová



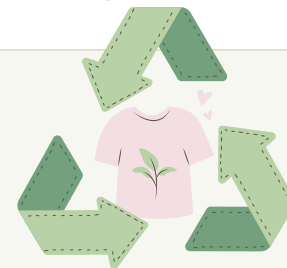
TEXTILABFALL: Wie geben wir ihm eine zweite Chance?

Leitsatz: Wo endet unsere Kleidung? Nur ein kleiner Teil der aussortierten Kleidung wird tatsächlich recycelt. Viele Stücke werden weggeworfen, ohne dass sie eine zweite Chance bekommen – obwohl sie noch von anderen genutzt werden könnten.

Hintergrundwissen: Textilabfall umfasst alte Kleidung, Stoffreste und andere textile Materialien, die wir oft achtlos wegwerfen. Ziel der Aktivitäten ist es, Kindern den Unterschied zwischen Natur- und Synthetikmaterialien zu verdeutlichen, Möglichkeiten des Upcyclings zu zeigen und den Sinn der richtigen Trennung zu vermitteln. Bereiten Sie verschiedene Stoffstücke aus alter Kleidung sowie, Werkzeuge zum Basteln vor und begleiten Sie die Kinder durch praktische Aktivitäten und Diskussionen.

Impulsfragen / Gespräch zum Aktivieren des kindlichen Vorwissens (Kontextkompetenz):

- Was denkt ihr, wie können wir alte Kleidung wiederverwenden?
- Warum ist es wichtig, Textilabfälle zu trennen und zu recyceln?
- Habt ihr schon mal das Wort Upcycling gehört?
- Was passiert mit Kleidung, wenn wir sie wegwerfen? Wo landet sie?
- Was denkt ihr, wie beeinflusst Textilabfall die Umwelt?



IMPULS: Alte Kleidung muss nicht im Müll landen – sie kann zu etwas Neuem und Nützlichem werden.

Material: Verschiedene bunte Stoffstücke (alte Kleidung), Kleber, Papier, Schere

Aktivität: In dieser kreativen Aktivität lernen die Kinder verschiedene Stoffarten kennen und gleichzeitig verstehen, dass alte Kleidung nicht im Müll enden muss. Untersuchen Sie gemeinsam mit den Kindern die bunten Stoffstücke, die vor ihnen liegen. Benennen Sie diese nach Farben und sprechen Sie mit den Kindern über ihre Struktur (weich, rau, glatt). Danach überlegen Sie mit ihnen gemeinsam, was man daraus machen könnte – Mosaik, Bilder oder Tiere. Lassen Sie die Kinder dann Stoffstücke auswählen und zu einem Bild gestalten. Zum Abschluss erklären Sie, dass die Stoffe, mit denen die Kinder arbeiteten, aus alter Kleidung stammen, und dass sie, statt weggeworfen zu werden zum Basteln und Spielen genutzt werden können.



◀ Weitere detailliertere (Hintergrund)Informationen

Vertiefende Auseinandersetzung mit den 7K

Kollaboration: Die Kinder arbeiten zusammen beim Benennen von Stoffen, Teilen von Ideen und gestalten zusammen kreative Werke.

Kritisches Denken: Die Lernenden überlegen gemeinsam, warum es wichtig ist, alte Dinge wiederzuverwenden, anstatt sie wegzuwerfen.

Kulturalität: Die Kinder lernen, Dinge um sich herum wertzuschätzen, und verstehen den Wert alter Kleidung im Kontext der Nachhaltigkeit.

Kreativität: Die Lernenden entwickeln Fantasie und kreieren originelle Bilder aus Stoff.

Kontextkompetenz: Die Kinder erkennen Zusammenhänge zwischen Mode, Abfall und den Auswirkungen auf die Umwelt.

Kommunikation: Die Lernenden sprechen über ihre Ideen, äußern Gefühle und beschreiben, was sie geschaffen haben.

Digitale Kompetenz: Die Kinder fotografieren ihre Kunstwerke, können diese auf der interaktiven Tafel präsentieren oder mit den Eltern teilen.



Sprachmittel-VIT (very important terms) Tabelle:

der Stoff / látka

die Farbe / farba

das Bild / obraz

die Umwelt / životné prostredie

der Abfall / odpad

die Schere / nožnice



der Kleber / lepidlo

das Papier / papier

die Kleidung / šaty

schneiden / strihať

kleben / lepiť

recyclen / recyklovať



TEXTILABFALL: Wie geben wir ihm eine zweite Chance?

VERTIEFUNG 1: Baumwolle, Wolle oder Polyester?

Leitsatz: In dieser Aktivität erwerben die Lernenden Wissen, um verschiedene Stoffarten zu unterscheiden und zu verstehen, wie die Materialien die Natur beeinflussen.

Hintergrundwissen: Textilabfall besteht aus abgetragener Kleidung, Stoffresten und anderen Textilresten, die wir oft wegwerfen, ohne über ihre weitere Nutzung nachzudenken. Das Ziel der Aktivität ist es, den Lernenden beizubringen, zwischen natürlichen und künstlichen Materialien zu unterscheiden, sie mit den Möglichkeiten kreativer Wiederverwendung (Upcycling) vertraut zu machen sowie auf die Bedeutung der richtigen Abfalltrennung hinzuweisen.

Nur ein kleiner Prozentsatz der aussortierten Kleidung wird tatsächlich recycelt; viele Dinge werden weggeworfen, obwohl sie von anderen Menschen weiter genutzt werden könnten. Alte Kleidung kann man wohltätigen Organisationen spenden, mit Freunden und Freundinnen tauschen oder in neue Gegenstände verwandeln – zum Beispiel Taschen, Tücher oder Spielzeuge.

Material: verschiedene Stoffarten

Aktivität: Lassen Sie die Lernenden in Gruppen Stoffarten wie Baumwolle, Polyester und Wolle, die von alter Kleidung stammen können, untersuchen. Sie betrachten, fühlen und besprechen gemeinsam deren Eigenschaften – weich, rau, elastisch. Lassen Sie die Lernenden versuchen, die Stoffe zu zerreißen oder zu dehnen, um den Unterschied zwischen Natur- und Synthetikfasern zu erkennen. Schließlich sortieren Sie gemeinsam mit den Lernenden die Stoffe in zwei Hauptkategorien – natürlich und künstlich. Die Aktivität fördert Neugier, Teamarbeit und das Verständnis dafür, warum es wichtig ist, die Zusammensetzung von Kleidung bei Recycling oder Wiederverwendung zu berücksichtigen.



TEXTILABFALL: Wie geben wir ihm eine zweite Chance?

VERTIEFUNG 2: Vom Alten das Neue!

Leitsatz: Diese praktische Aktivität vermittelt den Lernenden das Prinzip des Upcyclings – also die Umwandlung alter Kleidung in einen neuen, nützlichen Gegenstand.

Hintergrundwissen: Ältere T-Shirts, Sweatshirts oder Putzlappen können in Öko-Taschen, Kissen oder Dekorationen verwandelt werden. Es gibt einen Unterschied zwischen natürlichen Stoffen (Baumwolle, Wolle) und synthetischen (Polyester, Nylon) – natürliche Stoffe zersetzen sich schneller und sind umweltfreundlicher. Das Recycling von Textilien spart Energie, reduziert die Abfallmenge auf Deponien und unterstützt nachhaltige Mode. Die Lehrkraft kann die Lernenden auch fragen, wo sie am häufigsten Kleidung kaufen, unter welchen Umständen, und ob sie bessere Alternativen kennen, wie zum Beispiel Second-Hand-Läden oder Kleidungsstausch (Swap).

Materialien: ein altes T-Shirt, Schere, Textilstifte, Aufnäher

Aktivität: Schritt für Schritt leiten Sie die Lernenden dazu an, aus einem alten T-Shirt eine eigene ökologische Tasche herzustellen. Zuerst lassen Sie die Lernenden die Ärmel abschneiden und den Ausschnitt an Vorder- und Rückseite des T-Shirts zu vergrößern, sodass Taschenhenkel entstehen. Den unteren Teil des T-Shirts lassen Sie die Lernenden in Streifen schneiden, die sie zusammenknoten, um einen stabilen Boden zu schaffen. Die fertige Tasche können die Lernenden nach eigener Fantasie mit Textilstiften oder Aufnähern verzieren. So erhalten sie nicht nur ein originelles Produkt, sondern auch die Erfahrung, dass man aus alter Kleidung etwas Neues und Nützliches machen kann – ohne zusätzlichen Abfall.



◀ Weitere detailliertere (Hintergrund)Informationen / Bastelanleitung

PAPIER: Wie man es spart und richtig damit umgeht

Leitsatz: Wir verwenden Papier jeden Tag – zum Schreiben, Lesen und Verpacken. Aber was passiert damit, wenn wir es nicht mehr brauchen?

Hintergrundwissen: Papier ist eines der am häufigsten verwendeten Materialien der Welt. Es wird hauptsächlich aus Bäumen hergestellt, die Sauerstoff liefern, die Luft reinigen und Lebensraum für viele Tiere sind. Für die Herstellung einer Tonne Papier werden etwa 24 Bäume benötigt. Deshalb ist es sehr wichtig, mit Papier sparsam umzugehen und es richtig zu trennen, damit wir durch Recycling (Verwertung) des Altpapiers Bäume und die für die Herstellung von neuem Papier benötigte Energie sparen können. Durch das Recycling von Papier verringern wir außerdem die Abfallmenge auf Deponien (Mülllagerplätzen) und tragen zum Schutz der Natur bei. PädagogInnen können den Kindern verschiedene Arten von Papier zeigen und ihnen den Unterschied zwischen gebrauchtem, sauberem und recyceltem Papier erklären, damit sie besser verstehen, warum es wichtig ist, Papier zu sparen und Papiermüll richtig zu trennen.

Impulsfragen / Gespräch zum Aktivieren des kindlichen Vorwissens (Kontextkompetenz):

- Was denkt ihr, was passiert mit Papier, wenn wir es wegwerfen?
- Warum ist es gut, Papier zu recyceln?
- Wie viel Papier verwenden wir im Kindergarten/in der Schule/zu Hause? Könnten wir weniger verwenden?
- Was denkt ihr, wie entsteht Papier?
- Wie können wir recyceltes Papier wiederverwenden?

IMPULS: Papier, das wir richtig trennen, kann ein neues Leben bekommen und unsere Wälder schützen.

Material: Verschiedene Arten von Papier (Zeitungen, buntes Papier, Karton), Bilder von Bäumen, Abfalleimer für Mülltrennung.

Aktivität: Zeigen Sie den Kindern verschiedene Arten von Papier. Nun spielen Sie gemeinsam mit ihnen ein Spiel: auf der einen Seite steht ein Baum, auf der anderen ein Mülleimer. Nun zeigen Sie nach und nach Papiergegenstände, und die Kinder entscheiden, ob man sie erneut verwenden oder in den Papiermüll werfen soll. Am Ende lassen Sie die Kinder einen Baum und Papierprodukte, die daraus hergestellt werden können, malen.



◀ Weitere detailliertere (Hintergrund)Informationen



Vertiefende Auseinandersetzung mit den 7K

Kollaboration: Die Lernenden arbeiten in Gruppen an der Informationssuche und der Erstellung von Präsentationen, wodurch sie ihre Fähigkeit zur Zusammenarbeit und zum Zuhören der Meinungen anderer entwickeln.

Kritisches Denken: Die Lernenden vergleichen Informationen über verschiedene Arten von Papier und bewerten diese kritisch.

Kulturalität: Die Aktivitäten fördert das Bewusstsein für Verantwortung gegenüber der Umwelt und den Schutz der Natur als gemeinsamen Wert für die ganze Welt.

Kreativität: Die Kinder setzen ihre Fantasie beim Zeichnen, die Lernenden bei der Papierherstellung und bei der Präsentation ein.

Kontextkompetenz: Die Kinder lernen die Zusammenhänge zwischen dem langfristigen Abbau von Abfall und den Auswirkungen auf die Umwelt verstehen und erkennen, wie sie durch ihr Verhalten zu Veränderungen beitragen können.

Kommunikation: Die Lernenden präsentieren vor der Gruppe ihre Arbeitsergebnisse, tauschen Erfahrungen aus und erweitern dabei ihren Wortschatz.

Digitale Kompetenz: Die Lernenden beschäftigen sich mit der Informationssuche im Internet, mit der Arbeit mit digitalen Werkzeugen und der Erstellung digitaler Inhalte.

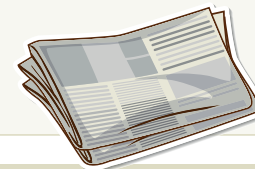


Sprachmittel-VIT (very important terms) Tabelle:

das Papier / papier
das Buntpapier / farebný papier
der Abfall / odpad
der Baum / strom
der Karton / kartón
die Zeitung / noviny
das Buch / kniha



die Zeitschrift / časopis
das Wasser / voda
trennen / triediť
einweichen / namočiť
trocknen / sušiť
herstellen / vyrobiť
richtig / správne



PAPIER: Wie man es spart und richtig damit umgeht

VERTIEFUNG 1: Papier – vom Baum bis zum Recycling.

Leitsatz: Papier ist ein Material, das wir jeden Tag benutzen – von Büchern und Heften bis zu Verpackungen. Seine richtige Trennung hilft, Bäume und die Umwelt zu schützen.

Hintergrundwissen: Recyclingpapier – also Ökopapier – wird ausschließlich aus Altpapier hergestellt. Dafür wird das Altpapier zuerst in Wasser aufgelöst, bis es sich in viele kleine Fasern zerlegt. Im folgenden Schritt wird alte Druckerfarbe entfernt und die Fasern werden noch gebleicht. Danach wird die gesamte Masse zu frischem Papier zusammengepresst. So erhält Altpapier ein neues Leben – als Recyclingpapier.

Material: Papierabfälle (Zeitungen, Büropapier, Karton), Behälter für Mülltrennung, Materialien für die Herstellung von Recyclingpapier (Wasser, Mixer, Rahmen mit Leinwand).

Aktivität: Lassen Sie die Lernenden einige Tage zuvor Papier (je nach Typ in die richtigen Behälter) sammeln. Nun diskutieren Sie mit ihnen darüber, was aus den einzelnen Papieren hergestellt werden kann. Im Weiteren können Sie den Lernenden eine einfache Methode zur Papierherstellung zeigen, indem sie gemeinsam Papier ins Wasser einweichen, es danach ausdrücken, pressen und trocknen. In das Papier können Sie zum Beispiel auch Blumen mit den Lernenden hinzufügen (optional). Auf diese Weise stellen die Lernenden ihr eigenes Recyclingpapierblatt her.



PAPIER: Wie man es spart und richtig damit umgeht

VERTIEFUNG 2: Wie man durch Digitalisierung Papier spart.

Leitsatz: Papier ist ein recycelbares Material, das einen großen Einfluss auf den Verbrauch natürlicher Ressourcen und die Menge an Abfall hat.

Hintergrundwissen: Papier wird in Papierfabriken recycelt, wo es in neue Blätter oder Kartons umgewandelt wird. Recycling reduziert den Einsatz von Holz, Energie und Wasser – z. B. werden für die Herstellung von 1 Tonne neuem Papier aus Recyclingmaterial etwa 4 000 kWh weniger Energie verbraucht als bei der Produktion aus frischem Holz. Unterschied zwischen neuem und recyceltem Papier: Recyclingpapier kann eine geringere Festigkeit haben, seine Herstellung ist jedoch umweltfreundlicher. Die Lernenden können sich auch mit den Auswirkungen falsch entsorgten Papiers in der Natur vertraut machen – z. B. nasse oder fettige Papiere verunreinigen den Boden und eignen sich weder für Kompost noch für Recycling.

Materialien: Computer/Tablets, Internetzugang, Video über die Zerlegung von Papier, verschiedene Papiertypen (Zeitungen, Karton, Büropapier), Arbeitsblätter zum Einschreiben der Ergebnisse.

Aktivität: Lassen Sie die Lernenden in Kleingruppen im Internet Informationen (Videos) über die Zerlegung von Papier suchen. Im Anschluss sollen sie eine kurze Präsentation oder ein Plakat darüber erstellen, wie man mit Papierabfällen richtig umgeht bzw. was alles aus Papier hergestellt werden kann und wie man diese Abfälle korrekt trennen soll.



◀ Weitere detailliertere
(Hintergrund)Informationen



PLASTIK – eine Herausforderung für unseren Planeten

Leitsatz: Plastik ist überall um uns herum, und wenn es falsch entsorgt wird, kann es der Natur und den Tieren über viele Jahre hinweg schaden.

Hintergrundwissen: Plastikabfall stellt ein erhebliches Umweltproblem dar, da er sich nur sehr langsam zersetzt – manche Kunststoffe bleiben Hunderte von Jahren in der Umwelt bestehen. Der Großteil des Plastikmülls landet auf Deponien, in der Natur oder in den Ozeanen, wo er Tiere und Ökosysteme gefährdet.

Die Lehrkraft sollte den Kindern/Lernenden grundlegende Fakten über Kunststoffarten, ihre Zersetzung und die negativen Folgen der Verschmutzung erklären. Wichtig ist, sie dazu anzuleiten, Plastik richtig nach den Recycling-Symbolen zu trennen und sie zu motivieren, alternative Materialien wie Stofftaschen oder wiederverwendbare Flaschen zu verwenden.

Impulsfragen / Gespräch zum Aktivieren des kindlichen Vorwissens (Kontextkompetenz):

- Was denkt ihr, wie können wir Plastikmüll vermeiden?
- Was glaubt ihr, wo landet der Plastikabfall?
- Was bedeutet Plastikrecycling?
- Welche Alternativen gibt es zu Einwegplastik?



IMPULS: Wusstet ihr, dass eine Plastikflasche bis zu 450 Jahre braucht, um sich zu zersetzen – und dass viele Kunststoffe im Meer landen?

Material: Blauer Stoff oder großes Papier (symbolisiert Wasser), verschiedene Plastikgegenstände, Behälter zur Mülltrennung.

Aktivität: Legen Sie ein Stück des blauen Stoffs (oder Teppichs) auf den Boden und verteilen Sie verschiedene Plastikgegenstände darauf. Lassen Sie nun die Kinder kleine Meeresbewohner und Meeresbewohnerinnen spielen, die den Plastikmüll entfernen müssen, damit sie sich sicher bewegen können. Gemeinsam besprechen Sie mit den Kindern, welchen Schaden Plastikmüll anrichten kann. Lassen Sie nun die Kinder alles einsammeln und den Abfall gemeinsam in die richtigen Behälter sortieren.



◀ Weitere detailliertere (Hintergrund)Informationen

Vertiefende Auseinandersetzung mit den 7K

Kollaboration: Die Lernenden arbeiten zusammen beim Müllsammeln und trennen den Müll in den richtigen Behältern.

Kritisches Denken: Beim Sortieren überlegen und erklären die Kinder, wohin welcher Gegenstand gehört und warum Recycling wichtig ist.

Kulturalität: Gemeinsam überlegen die Lernenden, ob in allen Ländern gleich viel Müll erzeugt, weggeworfen wird und erwerben so ein Bewusstsein für den Wert einer sauberen Umwelt.

Kreativität: Eine kreative weiterführende Idee ist, dass die Lernenden neue Gegenstände/Kunstwerke aus recyceltem Plastik gestalten.

Kontextkompetenz: Die Kinder verstehen, dass Plastikmüll in der Natur Tiere und Lebensräume gefährdet.

Kommunikation: Die Lernenden sprechen miteinander darüber, was sie tun, wie sie Plastikabfall trennen oder ihn anders verwenden.

Digitale Kompetenz: Die Lernenden recherchieren und sammeln Informationen über Plastik und Recycling im Internet.



Sprachmittel-VIT (very important terms) Tabelle:

das Meer / more
das Plastik / plast
das Tier / zviera

die Schildkröte / korytnačka

die Qualle / medúza

der Delfin / delfín

der Fisch / ryba



der Ozean / oceán
der Strand / pláž
die Flasche / fľaša
die Plastiktüte / igelitová taška
sammeln / zbierať
schützen / chrániť
trennen / triediť



PLASTIK – eine Herausforderung für unseren Planeten

VERTIEFUNG 1: Mit richtigem Sortieren schützt du die Natur.

Leitsatz: Kunststoffe sind überall um uns herum, und es ist wichtig, dass die Lernenden schon von klein auf wissen, was in den gelben Müllbehälter gehört.

Hintergrundwissen: Kunststoffe zersetzen sich sehr langsam: Eine PET-Flasche braucht bis zu 450 Jahre, ein Mikrotenbeutel (Plastiksackerl) 10–20 Jahre. In den gelben Container gehören z. B.: PET-Flaschen, Joghurtbecher, Tüten oder Deckel. In den Container gehören nicht: fettige Verpackungen, Spielzeuge, Eimer, da sie das Rezyklat verunreinigen können. Die Lehrkraft kann den Lernenden anschaulich Karten mit Kunststoffabfällen oder echte Kunststoffgegenstände zeigen, damit sie visuell unterscheiden können, was in den gelben Behälter gehört und was nicht.

Material: Verschiedene Plastikgegenstände (PET-Flaschen, Joghurtbecher, Plastiktüten, Deckel, Becher), farbige Behälter oder Boxen mit Symbolen zur Mülltrennung, Bilder von Produkten aus recyceltem Plastik.

Aktivität: Teilen Sie die Lernenden in Gruppen und geben Sie ihnen verschiedene Gegenstände (eine Mischung aus Kunststoffen sowie auch anderen Abfallarten). Lassen Sie sie nun darüber diskutieren, wofür die einzelnen Kunststoffe verwendet werden, und sie dann die Gegenstände gemeinsam in die richtigen Behälter sortieren. Anschließend sprechen Sie mit den Lernenden darüber, warum richtige Mülltrennung wichtig ist und welche neuen Produkte aus recyceltem Plastik entstehen können – zum Beispiel neue Flaschen oder Kleidung.



PLASTIK – eine Herausforderung für unseren Planeten

VERTIEFUNG 2: Blumentöpfe selber machen

Leitsatz: Die Lernenden entwickeln durch die praktische Nutzung von Kunststoffabfällen ihre Beziehung zur Natur.

Hintergrundwissen: Kunststoffe werden recycelt, aber nicht alle Kunststoffarten sind für die Wiederverarbeitung geeignet. Beispielsweise lassen sich PET-Flaschen oder bestimmte Joghurt-Verpackungen recyceln, während fettige Folien oder mehrschichtige Verpackungen nicht recycelbar sind. Das Recycling von Kunststoffen schont Rohstoffe und Energie – die Herstellung von PET-Flaschen aus recyceltem Material verbraucht zum Beispiel bis zu 70 % weniger Energie als die Produktion aus Erdöl. Aus Kunststoffabfällen entstehen neue Produkte, z. B. werden Flaschen zu Taschen, Textilien oder neuen Verpackungen verarbeitet.

Materialien: Leere Plastikflasche, Schere, Erde, Pflanzensamen.

Aktivität: Geben Sie den Lernenden eine Plastikflasche und lassen Sie sie den oberen Teil abschneiden. Nun laden Sie die Lernenden dazu ein, den unteren Teil mit Filzstiften oder buntem Papier zu gestalten. Anschließend lassen Sie die Lernenden den Behälter mit Erde befüllen und Samen hineinpflanzen. Danach beginnt die Pflege der Pflanze, animieren Sie die Lernenden sich regelmäßig um die Pflanze zu kümmern, sie zu gießen und ihr Wachstum zu beobachten. So erkennen sie, dass Abfall wiederverwendet werden kann und sie entwickeln gleichzeitig eine Beziehung zur Natur.



◀ Weitere detailliertere
(Hintergrund)Informationen



WILDER MÜLL: eine kleine Unordnung, ein großes Problem

Leitsatz: Was ist wilder Müll? Das ist Abfall, der auf dem Boden, im Wald oder am Bach landet – und nicht im Mülleimer.

Hintergrundwissen: Als wilder Müll bezeichnet man Abfall, der in der Natur oder auf Straßen entsorgt wird, statt in die dafür vorgesehenen Behälter zu gelangen. Er verschmutzt unsere Umgebung, gefährdet Tiere und kann ökologische Probleme wie das Verstopfen von Abwasserleitungen verursachen. Dem kann man vorbeugen, indem man Abfälle richtig trennt und entsorgt, Einwegverpackungen vermeidet und aktiv an Aufräumaktionen teilnimmt.

Impulsfragen / Gespräch zum Aktivieren des kindlichen Vorwissens (Kontextkompetenz):

- Warum ist es wichtig, Müll nicht auf den Boden zu werfen?
- Wie kann wilder Müll Tieren schaden?
- Wohin gehört Müll, den wir nicht mehr brauchen?
- Was können wir tun, um unsere Umgebung sauber zu halten?
- Wie können wir andere motivieren, ihren Müll richtig zu entsorgen?



IMPULS: Wusstet ihr, dass schon ein kleines Stück Müll das Leben von Tieren gefährden und unsere Natur verschmutzen kann?

Material: Teppich (symbolisiert Wald), Stofftiere, verschiedene Abfallgegenstände (Papierstücke, Plastikflaschen, Strohhalme), kleine Eimer oder Körbe.

Aktivität: Verteilen Sie auf dem Teppich (oder Stoff) Stofftiere, und um die herum verschiedene Abfallarten. Lassen Sie nun die Kinder sich in Waldhelfer verwandeln und nach Müll suchen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Kindern, was stört oder schadet den Tieren? Den gesammelten Abfall sollen die Kinder in die richtigen Behälter sortieren. Anschließend regen Sie die Kinder dazu an, den Wald vor und nach der Reinigung zu malen.



◀ Weitere detailliertere (Hintergrund)Informationen



Interreg



Kofinanziert von der Europäischen Union

Slowakei – Österreich



Vertiefende Auseinandersetzung mit den 7K

Kollaboration: Die Kinder arbeiten als Team von „Waldhelfern und Waldhelferinnen“ zusammen, um die Natur zu säubern. Die Lernenden sammeln zusammen wilden Müll in der Schulumgebung.

Kritisches Denken: Die Lernenden analysieren die Auswirkungen des wilden Mülls in der freien Natur.

Kulturalität: Die Kinder lernen, dass ein sauberer Wald ein gemeinsamer Wert ist, den man schützen muss.

Kreativität: Die Kinder malen, wie sich der Wald verändert hat – vor und nach dem Aufräumen und wie man Müll vermeiden kann.

Kontextkompetenz: Die Kinder verstehen, wie wilder Müll Tiere und die Umwelt beeinflusst.

Kommunikation: Die Lernenden sprechen darüber, was sie gefunden, wie sie es sortiert und was sie in der Natur damit verbessert haben.

Digitale Kompetenz: Die Lernenden fotografieren ihre Umgebung, können ein kurzes Video über Umweltverschmutzung ansehen oder online nach Ideen zum Aufräumen und Naturschutz suchen.

Sprachmittel-VIT (very important terms) Tabelle:

der Wald / les

das Tier / zviera

der Müll / odpad

die Dose / konzerva

die Unordnung / neporiadok

die Natur / príroda



sammeln / zbierať

helfen / pomáhať

säubern / čistiť

trennen / triediť

aufräumen / upratať

verschmutzt / znečistený



WILDER MÜLL: eine kleine Unordnung, ein großes Problem

VERTIEFUNG 1: Was passiert mit Abfall in der Erde?

Leitsatz: Wilder Müll schadet Tieren, Pflanzen und auch uns – die Lernenden erfahren, was mit Abfall geschieht, der dort landet, wo er nicht hingehört.

Hintergrundwissen: Wilder Müll findet sich in Parks, Wäldern, an Straßen und in Städten – oft handelt es sich um Papier, Kunststoffverpackungen oder Essensreste. Dieser Abfall gefährdet Tiere: Vögel können sich in Plastiktüten verfangen, Fische verheddern sich in Kunststoffteilen und kleine Tiere können den Müll verschlucken. Vorbeugen kann man diesem Müll, indem man Abfalleimer benutzt, recycelt und die Umgebung der Schule sowie das eigene Zuhause sauber hält. Die Lernenden können selbst ausprobieren, wie sich Abfall auf die Umwelt auswirkt und was in der Natur mit ihm passiert.

Material: Mülltüte, Erde, durchsichtiger Behälter, verschiedene Abfallarten

Aktivität: Bereiten Sie mit den Lernenden zwei identische Müllhaufen vor (ggf. auch mit gefährlichem Abfall wie einer Batterie). Einen Haufen legen Sie in eine durchsichtige Box und bedecken ihn mit Erde. Den anderen Haufen legen Sie auf eine kleine Erdschicht (Simulation von Haushaltsabfall) in eine Mülltüte. Nun bitten Sie die Lernenden, beide Haufen nebeneinander an einem sonnigen Ort zu vergraben und leicht mit Wasser zu befeuchten.

Nach 7 Tagen graben Sie mit den Lernenden den Abfall wieder aus, lassen diese die Veränderungen untersuchen und ihn wieder vergraben. Nun bitten Sie die Lernenden ihre Beobachtungen zu notieren (siehe unten angeführte Arbeitsvorlage) – was hat sich wie verändert, was nicht ...



Arbeitsblatt – Minideponie

Datum der Begründung der Minideponie:

Abfallsorten	1.Woche	2.Woche	3.Woche	4.Woche	5.Woche
Glas					
Papier					
Plastik					
Sonstiges					

WILDER MÜLL: eine kleine Unordnung, ein großes Problem

VERTIEFUNG 2: Lasst uns die Natur säubern

Leitsatz: Wilder Müll stellt ein Umweltproblem dar, das ganze Ökosysteme beeinflusst – die Lernenden beobachten ihn daher direkt in der Natur und analysieren seine Folgen.

Hintergrundwissen: Abfall, der nicht richtig entsorgt wird, zersetzt sich nur langsam und kann Chemikalien in Boden und Wasser freisetzen. Die Lernenden erfahren direkt in der Natur, welche Müllarten dort zu finden sind, und kartieren sie. Gemeinsam können sie darüber diskutieren, welcher Abfall biologisch abbaubar ist und welcher nicht, sowie darüber, wie man seinem Vorkommen in der Natur vorbeugen kann. Die Lernenden können außerdem die Folgen illegaler Müllablagerungen auf das Ökosystem und die lokale Gemeinschaft analysieren.

Materialien: Handys mit Kamera, Computer zur Erstellung einer Präsentation oder eines Plakats, Müllsäcke, Handschuhe

Aktivität: Gehen Sie mit den Lernenden in Gruppen in die Umgebung der Schule (Schulhof, Park, Gehwege) und lassen Sie sie Stellen mit wildem Müll vor und nach der Reinigung fotografieren, dokumentieren und einsammeln. Nach der Rückkehr ins Klassenzimmer bitten Sie die Lernenden die Fotos in 2 Gruppen zu sortieren: Zustand mit und ohne wilden Müll. Abschließend lassen Sie die Lernenden eine Präsentation, Pinnwand oder ein Plakat erstellen, wo sie zeigen, wie der Ort nach der Reinigung aussieht, welche Abfallarten am häufigsten vorkamen und warum es wichtig ist, keinen Müll herumliegen zu lassen.



◀ Weitere detailliertere (Hintergrund)Informationen

